

[Die Kerze wird angezündet]

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der Quelle, der wir alles Leben verdanken.

Im Namen Jesu Christi, der uns einlädt, voll Freude die Früchte der Schöpfung miteinander zu teilen.

Im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns immer wieder über uns hinauswachsen lässt und stärkt zu Liebe und Gerechtigkeit.

Amen.

Heute am Erntedankfest danken wir Gott für die Gaben seiner Schöpfung, die er uns so reichlich gibt, und werden daran erinnert, dass der Ertrag unserer Arbeit nicht uns gehört, sondern von Gott kommt.

Gott gibt uns alle Speise, gibt uns sein gutes Wort zum Leben. Er stärkt uns an Leib und Seele, unser Leben und alles, was wir dazu brauchen, kommt von Gott. So hören wir im Spruch für diese Woche: *„Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.“*

Gott will, dass wir uns ihm ganz anvertrauen und alles von ihm erwarten. Das ist das Angebot und die Einladung Christi an uns.

Stimmen wir miteinander ein in unser erstes Lied:

EG 508, 1-2 „Wir pflügen und wir streuen“
ODER „Halleluja, du begeisterst mich“

EG 508 Wir pflügen, und wir streuen

Text: nach Matthias Claudius 1783 / Melodie: Hannover 1800



1. Wir pflü - gen, und wir streu - en den Sa - men auf das Land, doch
2. Er sen - det Tau und Re - gen und Sonn- und Mon - den - schein, er

Wach - stum und Ge - dei - hen steht in des Him - mels Hand: der tut mit lei - sem
wi - ckelt sei - nen Se - gen gar zart und künst - lich ein und bringt ihn dann be -

We - hen sich mild und heim - lich auf und träuft, wenn heim wir ge - hen, Wuchs
hän - de in un - ser Feld und Brot: es geht durch uns - re Hän - de, kommt

und Ge - dei - hen drauf. Al - le gu - te Ga - be kommt her von Gott dem Herrn, drum
a - ber her von Gott.

dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

Halleluja, du begeisterst mich

Brenton Brown, Brian Doerksen

Deine Liebe trägt mich,
festigt und erhebt mich.
Sie ist wie ein Felsen,
auf dem ich sicher steh.
Deine Liebe stärkt mich,
sie ist sanft und zärtlich.
Ich kann es kaum fassen,
sie wird nie vergehn.

//: Halleluja, Halleluja, Halleluja, du begeisterst mich. ://

Deine Liebe spür ich.
Du bist immer für mich.
Ich bin überglücklich,
du hast mich berührt.
Ich liebe deine Nähe
und wenn ich dich sehe,
sing ich das Lied des Himmels,
dass es jeder hört.

//: Halleluja, Halleluja, Halleluja, du begeisterst mich. ://

<https://www.youtube.com/watch?v=0ZUwEHomGhM>

Dankgebet

Wir sagen Gott heute Danke, Danke dafür, dass er unser
Leben so gut versorgt. Ich lade sie ein, anstelle des
Confiteors in den Dank einzustimmen:

Wir haben viele Gründe, dir zu danken, du großzügiger
Gott:

Für die Schönheit der Erde und für die Weite des Meeres,
für Berge und Hügel, Flüsse und Bäche,
für die Vielfalt deiner Geschöpfe,
die Vögel des Himmels und die Fische im Meer.

Wir danken dir für deine Schöpfung.

Du füllst unsere Hände mit Gaben,
damit wir uns freuen und mit unserem Nächsten teilen.

Wir danken dir für die Menschen,

die du uns an die Seite stellst,
für jede Begegnung, die uns innerlich bewegt,
für die Worte, die die Seele erreichen
und uns zu Herzen gehen.

Wir danken dir für die Zeiten,
in denen wir zur Ruhe kommen

und in denen du uns andere Gedanken schenkst,
die über den Alltag hinausweisen.

Und wir danken dir, dass du deine schützende Hand
über uns gehalten hast in den vergangenen Tagen,
dass wir vor Unfall und Gefahr bewahrt wurden.
Amen.

Psalm 104 (gemeinsam gesprochen)

Lobe den Herrn, meine Seele.
Du bist erhaben, schön und festlich gekleidet.
Aus Licht ist der Mantel, der dich umhüllt.
Und wie ein Teppich breitet sich der Himmel aus zu deinen
Füßen.
Du thronst über dem Regen und fährst auf Wolken,
als trage der Wind dich auf seinen Flügeln.
Wie Boten schickst du die Winde vor dir her
Und machst die Feuerflamme zu deinem Diener.
Lobe den Herrn, meine Seele.
Du hast die Erde festlich gekleidet.
Du ließest die Berge sich zusammenfallen
Und die Täler sich hinabsenken.
Lobe den Herrn, meine Seele.
Du hast Feld und Wald festlich gekleidet.
Deine Hand macht das Land fruchtbar,

lässt die Saat gedeihen und den Wein reifen.
Lobe den Herrn, meine Seele.
Du hast das Firmament festlich gekleidet.
In deinem Namen teilt der Mond das Jahr in Monate.
Und die Sonne lässt du auf- und absteigen,
dass sie den Tag von der Nacht scheidet.
Deine Werke sind groß und viel, und weise hast du sie
geordnet.

Lobe den Herrn, meine Seele.
Du hast alles, was lebt, festlich gekleidet,
du gibst allen ihre Speise zur rechten Zeit
und mit deiner Hand sättigst du deine Geschöpfe.
Sie leben aus deiner Güte,
und ohne deinen heiligen Geist
müssen sie wieder zu Staub werden.
Mit dem Hauch deines Geistes hast du alles geschaffen
Und erneuerst täglich die Gestalt der Erde.
Lobe den Herrn, meine Seele.

Gebet

Erntegaben bringen wir zu dir, treuer Gott.

Wir bringen uns selbst, mit allem, was wir sind und was wir haben. Und wir danken dir:

Aus deiner Hand kommt alles Leben, Wachsen und Gedeihen.

Aus deiner Hand kommt Trost und Hilfe, Vergebung und Neubeginn.

Du teilst mit uns deine Liebe in Jesus Christus, unserem Bruder und Herrn. Du teilst mit uns alle guten Gaben.

Wir bitten dich heute: Erfülle uns neu mit deinem Heiligen Geist. Lass uns teilen, was du uns anvertraut hast, damit alle Welt daran teilhat.

Dies bitten wir dich im Namen deines Sohnes, der mit dir und dem Heiligen Geist, lebt und Leben schafft, in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Neuen Testament

(Markus 8, 1-9 nach Lutherbibel 2017)

Wir hören heute die bekannte Geschichte von der Speisung der 5000 in einer anderen Variante. Beide Wundergeschichten wollen unser Vertrauen stärken, dass Gott uns genug zum Leben gibt und wir – selbst wenn wir teilen – noch übrigbehalten.

1 Zu der Zeit, als wieder eine große Menge da war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich und sprach zu ihnen: 2 Mich jammert das Volk, denn sie harren nun schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen. 3 Und wenn ich sie hungrig heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen. 4 Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Einöde, dass wir sie sättigen? 5 Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. 6 Und er gebot dem Volk, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, dass sie sie austeilten, und sie teilten sie unter das Volk aus. 7 Sie hatten auch einige Fische; und er sprach den Segen darüber und ließ auch diese austeilen. 8 Und sie aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. 9 Es waren aber etwa viertausend; und er ließ sie gehen.

Glaubensbekenntnis

Wir haben Gottes Wort gehört und antworten darauf, indem wir gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.
Von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

EG 324, 1-2.7-8 "Ich singe dir mit Herz und Mund" ODER „This I believe“

EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie: Nun danket all und bringet Ehr (Nr. 322) / Satz: Johann Crüger 1653

1. Ich sin - ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei - nes Her - zens Lust; ich
2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ew - ge Quel - le bist, dar -
7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du musst al - les tun, du
8. Du näh - rest uns von Jahr zu Jahr, bleibst im - mer fromm und treu und

1. sing und mach auf Er - den kund, was mir von dir be - wusst.
2. aus uns al - len früh und spat viel Heil und Gu - tes fließt.
7. hältst die Wach an uns - rer Tür und lässt uns si - cher ruhn.
8. stehst uns, wenn wir in Ge - fahr ge - ra - ten, treu - lich bei.

„This I believe“ von Hillsong unter diesem Link zum Mitsingen auf Englisch, der Text läuft mit:

https://www.youtube.com/watch?v=VRzI_FbWTkg

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Amen.

Das Erntedankfest hat sich verändert. Früher waren die Menschen radikal abhängig davon, dass etwas auf ihrem Acker wächst. Sie wussten, sie würden hungern, wenn die Ernte nicht gut genug war.

Trockene Jahre wie wir sie erleben, wären eine Katastrophe – für die Landwirte, die oft hohe Ernteeinbußen zu verzeichnen haben, sind sie das auch. Für uns otto-normale Verbraucher eher weniger, denn die Regale sind ja trotzdem voll. Mehl und Fleisch -in Hülle und Fülle, oft zu Spottpreisen. Es ist selbstverständlich, genug Essen zu haben. So verschwindet das Bewusstsein für den Dank der Ernte und aller Gaben, die uns Gott schenkt, mehr und mehr aus den Köpfen der Menschen. Sichtbar Jahr für Jahr auch bei uns hier in der Kirche an der verschwindenden Fülle der Erntedank Gaben.

Was aber soll das Erntedankfest dann noch?

Das Evangelium aus Markus 8, das wir in unserer Evangeliumslesung gehört haben, bringt mich auf eine andere Spur -und die ist brandaktuell.

Es geht um die Sorge: Es reicht nicht für uns alle!

Wir werden nicht satt!

Viertausend Leute -und nur ein paar Brote und Fische. Das geht nicht gut! Das Gefühl ist allgegenwärtig.

Wenn wir zurückblicken in diesem Frühjahr, zu Beginn der Corona Pandemie, als die Regale eben bei bestimmten Lebensmitteln nicht voll waren: Toilettenpapier, Tomatensoße, Mehl, Nudeln, Hefe – manches fehlte. Sichtbar wurde da die für viele übermächtige Angst vieler, nicht genug zu essen zu haben. Es wurde gehamstert und teilweise mit unfairen Mitteln gekämpft. Da wurde dem Vordermann mal schnell die letzte Tomatensoße aus dem Einkaufswagen stibitzt.

Und wenn wir ehrlich sind: Auch heute, trotz voller Supermarktregale: Es reicht nicht! Schick sie nach Hause! Die Fremden. Die kommen -und unser Brot wegessen wollen.

Es reicht nicht für mich.

Die Verunsicherung sitzt tief. Die Gesellschaft verändert sich rasant. Nichts ist mehr, wie es mal war. Wo früher Sicherheiten waren, steht heute alles infrage. Die Rollen von Frau und Mann. Die Beziehungen -alles ist wackelig geworden. Früher -da war in unserer Erinnerung heile Familie. Heute ist: Chaos. Da kann jeder mit jedem. Und wechseln. Und mich verlassen. Und dann kommt gefühlt die ganze Welt in unser Land – aktuell durch die Aufnahme von

Flüchtlingen aus dem Flüchtlingslager Moria. Fremde Religion. Fremde Gewohnheiten. Alles mischt sich. Für viele Menschen ist das zu viel Veränderung auf einmal. Und dann noch die Pandemie, die immer noch kein Ende nimmt, und bei der auch erstmal kein Ende in sich ist. Wie geht es weiter? Kommt ein erneuter Lockdown? Angst macht sich breit.

Liebe Gemeinde, ist ihnen schon einmal aufgefallen, dass wenn die Verunsicherung zu groß wird, sich der Mensch zurücksehnt in die scheinbar guten alten Zeiten. Wo die Welt angeblich in Ordnung war. Aber war sie das wirklich? Hat nicht jede Zeit sein eigenes Päckchen, das getragen werden will? Liebe älteren unter ihnen, gab es nicht in ihrer Kindheit ganz real eben auch Not und Angst, Unsicherheit? Ich denke, die Welt ist nie ganz in Ordnung. Die guten alten Zeiten -die gab es nicht. Auch das Vorurteil, dass die Jugendlichen damals besser waren, bleibt ein Vorurteil: Schlawiner und laute Kinder in der Schule gab es schon immer. Ja, vielleicht war der Respekt ein anderer.

Aber die echten, guten alten Zeiten, die gibt es glaube ich, nur in unserer Sehnsucht. Die Menschen waren schon immer verunsichert. Und haben gekämpft mit der Angst: Reicht es für mich? Ist für mich gesorgt? Das ist die Frage. Lebe ich aus der Angst: "Für mich reicht es nicht!" -dann fordere ich, dass alles Fremde abgeschoben, außer Landes gebracht wird.

Alles, was mich verunsichert, muss weg. Ich zeige mit dem Finger auf andere und suche einen Sündenbock. Weil ich Angst habe.

Oder ich lasse mich von Jesus zum Vertrauen verführen. Dieses verrückte Vertrauen, dass Gott unser Vater ist und für uns da ist. Doch, es wird für Dich reichen. Das Brot wird nicht weniger, wenn Du es teilst. Die Liebe ist nicht Dein Untergang, sondern führt ins Leben. So leichtsinnig das auch aussieht, liebe Gemeinde: Das Vertrauen führt ins Leben. Vertrauen ist das, was unseren Glauben ausmacht. So ist die Angst ist das Gegenteil von Glauben. Von Gott vertrauen. Gott sucht Leute, die ohne eigene Sicherheiten ihrem Gott vertrauen. Ohne Netz und doppeltem Boden ihr Leben und die Sorge dafür in seine Hände legen. Weil sie darauf vertrauen, dass er ihr Vater, für sie sorgt.

Das Erntedankfest ist unser Bekenntnis: Alles, was wir sind und haben, verdanken wir unserem Gott. Dass da etwas wächst, was wir essen können. Dass die Kuh Milch gibt. Dass mein Herz schlägt. Dass die Liebe gegenwärtig ist zwischen uns Menschen. Dass es für Dich und mich reicht. Ein Dach über dem Kopf, Menschen, denen wir wichtig sind, liebe Konfis – dass ihr in die Schule gehen und lernen könnt -, Gesundheit, die Natur um uns herum und noch viel mehr! Alles Geschenk! Unsere Antwort sollte lauten: Ja, Gott, ich will Dir vertrauen! Ich will mit dem, was Du mir geschenkt

hast, dem Leben dienen. Mich nicht von der Angst leiten lassen, sondern im Gottvertrauen fröhlich weitergehen.

Christsein heißt nicht, moralisch zu wettern und die guten alten Zeiten wieder haben zu wollen. Christsein heißt: mit dem Kanten Brot, der da ist, voll Vertrauen in die Zukunft aufzubrechen. *Und er nahm die sieben Brote, dankte und brach sie und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie austeilten.* Nicht umsonst klingt das wie Abendmahl. Wenn das, was da ist, verteilt wird, verschenkt wird, dann ist er gegenwärtig. Aber verteilen müssen wir. Das ist unsere Aufgabe: Im Vertrauen auf Gott austeilen, was da ist. Dann werden wir erleben, dass es für alle reicht – so wie in unserem Evangelium und Predigttext:

Sie aßen aber alle und wurden satt und sammelten die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. Das ist das Wunder: von sieben Broten für 4000 Leute bleiben 7 Körbe mit Brotbrocken über. Darum: Hab keine Angst. Es wird reichen. Du wirst satt. Lebe das Gottvertrauen. Ja, manchmal – das gebe ich zu – ist das leichter gesagt als getan. Manchmal da gibt es Tage, da ist die Angst doch stärker, da gelingt das Vertrauen nicht so. Auch mir nicht.

Und doch sollen wir immer wieder das Vertrauen wagen. Denn: *Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.* So haben wir es letzten Sonntag schon gehört.

Ja, Gott stattet uns durch seinen Geist mit Kraft, Liebe und Besonnenheit aus. Sie befähigen gut miteinander zu leben. Sie befähigen uns auch zum Vertrauen - gegen die Furcht, gegen die Angst. Er stattet uns aus mit Glauben. Der Glaube ist es, der uns hält und trägt. Glaube bedeutet nicht, keine Angst zu haben – das wäre zu einfach, zu naiv. Glaube bedeutet auch nicht, Angst und Sorge zu verdrängen und sich stark zu geben. Glaube will und kann die Angst verändern – heute an Erntedank auch die Angst, nicht genug zum Leben zu haben. Habe ich das nicht schon in meinem Leben erlebt? Haben sie das erlebt?

Liebe Gemeinde, Gott lädt uns heute ein, nicht die Angst vorneanzustellen, sondern uns im Vertrauen zu üben. Wenn ich Gott vertraue, dass er für mich sorgt, dann lässt das uns miteinander teilen, auf andere sehen und verzichten. Und wir spüren dann: Ich verliere nichts, wenn ich teile. Ich gewinne etwas: Nämlich mehr und mehr Vertrauen in meinen himmlischen Vater, der für mich sorgt. Und daraus wächst Dankbarkeit, Dankbarkeit für das, was mein Leben reich macht. Dankbarkeit für das, was mir alles geschenkt ist, und sei es vielleicht noch sei klein und unscheinbar.

Möge in uns das tiefe Vertrauen in unseren himmlischen Vater wachsen, dass er uns mit allem, was wir brauchen versorgt und wir auch dann noch genug haben, wenn wir mit anderen teilen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

EG 502, 1.3.5 „Nun preiset alle, Gottes Barmherzigkeit“
ODER „What a beautiful name“

EG 502 Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit

Text und Melodie: Matthäus Apelles von Löwenstem 1644



1. Nun prei - set al - le Got - tes Barm - her - zig - keit! Lob ihn mit Schal - le, wert - e - ste
3. Wohl - auf, ihr Hei - den, las - set das Trau - ern sein, zur grü - nen Wei - den stel - let euch
5. Drum preis und eh - re sei - ne Barm - her - zig - keit; sein Lob ver - meh - re, wert - e - ste



1. Chri - sten - heit! Er lässt dich freund - lich zu sich la - den; freu - e dich, Is - ra - el, sei - ner
3. wil - lig ein; da lässt er uns sein Wort ver - kün - den, ma - chet uns le - dig von al - len
5. Chri - sten - heit! Uns soll hin - fort kein Un - fall scha - den; freu - e dich, Is - ra - el, sei - ner



1. Gna - den, freu - e dich, Is - ra - el, sei - ner Gna - den!
3. Sün - den, ma - chet uns le - dig von al - len Sün - den.
5. Gna - den, freu - e dich, Is - ra - el, sei - ner Gna - den!

What a beautiful name

Text und Melodie: Hillsong United Worship

You were the Word at the beginning
One With God the Lord Most High
Your hidden glory in creation
Now revealed in You our Christ

What a beautiful Name it is
What a beautiful Name it is
The Name of Jesus Christ my King
What a beautiful Name it is
Nothing compares to this
What a beautiful Name it is
The Name of Jesus

You didn't want heaven without us
So Jesus, You brought heaven down
My sin was great, Your love was greater
What could separate us now

What a wonderful Name it is
What a wonderful Name it is
The Name of Jesus Christ my King
What a wonderful Name it is
Nothing compares to this
What a wonderful Name it is
The Name of Jesus
What a wonderful Name it is
The Name of Jesus

How sweet is your name, Lord, how good You are
Love to sing in the name of the Lord, love to sing for you all?

Death could not hold You, the veil tore before You
You silenced the boast, of sin and grave
The heavens are roaring, the praise of Your glory
For You are raised to life again
You have no rival, You have no equal
Now and forever, Our God reigns

<https://www.youtube.com/watch?v=nQWFzMvCfLE>

Fürbitten

[Beten Sie doch mit eigenen Worten und sagen Sie Gott, was Sie beschäftigt. Beten Sie auch für andere Menschen und darum, dass Gott diese beängstigende Situation zum Guten wendet.

Falls Ihnen das schwerfällt, können Sie gerne auch das folgende Gebet beten]

Gütiger Gott, du gibst uns täglich,
was wir zu Leben brauchen,
Brot auf unserem Tisch, wärmende Kleidung, Liebe und
Geborgenheit.
Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich:

Öffne uns die Augen, damit wir immer wieder neu staunen
über die Strahlen der Sonne, über die Farben der Blumen,
über deine bunte Schöpfung.

Öffne uns die Ohren, damit wir die Hilferufe derer nicht
überhören, die in Not sind.

Öffne unsere Hände, damit wir gerne mit denen teilen, die
weniger haben als wir.

Öffne unser Herz, damit deine Liebe uns erfüllt und wir diese
Liebe an andere weiter geben können.

Lieber Gott, mach uns bewusst, dass wir jeden Tag als ein
Geschenk von dir aus deiner Hand empfangen.

Sei und bleibe du bei uns heute, morgen und alle Tage.
Amen.

Auf dich wollen wir vertrauen und beten gemeinsam:

***Vater unser im Himmel,**
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,*

*und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Segen

Es segne uns Gott, dass wir reifen im Leben mit ihm.

Es segne uns Gott, dass wir Frucht bringen im Leben
miteinander.

Es segne uns Gott, dass in uns und durch uns wächst, was
dem Leben dient.

So segne und behüte uns der allmächtige Gott, der Vater,
der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

EG 324, 12-14 „Ich singe dir mit Herz und Mund“ ODER „Der Herr segne dich“

EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund

Text: Paul Gerhardt 1653 / Melodie: Nun danket all und bringet Ehr (Nr. 322) / Satz: Johann Crüger 1653

12. Du füllst des Le - bens Man - gel aus mit dem, was e - wig steht, und
13. Wohl - auf, mein Her - ze, sing und spring und ha - be gu - ten Mut! Dein
14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und Freu - den - licht, dein

12. führst uns in des Him - mels Haus, wenn uns die Erd ent - geht.
13. Gott, der Ur - sprung al - ler Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.
14. Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rat und lässt dich nicht.

Der Herr segne dich

 Martin Pepper

Der Herr segne dich, behüte dich
 Lasse sein Angesicht leuchten über dir
 Und der Herr sei dir gnädig
 Er erhebe sein Angesicht über dich
 Und erfülle dein Herz mit seinem Licht
 Tiefer Friede begleite dich

Ob du ausgehst oder heimkommst
 Ob du wach bist oder schläfst
 Sei gesegnet und gestärkt durch seinen Geist
 Ob du in das Tal hinab schaust oder Berge vor dir stehen
 Mögest du den nächsten Schritt in seinem Segen gehen

Der Herr segne dich, behüte dich
 Lasse sein Angesicht leuchten über dir
 Und der Herr sei dir gnädig
 Er erhebe sein Angesicht über dich
 Und erfülle dein Herz mit seinem Licht
 Tiefer Friede begleite dich

Ob die Menschen, die du liebst, dies erwidern oder nicht
 Sei ein Segen durch die Gnade deines Herrn
 Ob die Träume, die du träumtest noch...

Friede mit dir
 Friede mit dir
 Friede mit dir
 Friede mit dir

Der Herr segne dich, behüte dich
 Lasse sein Angesicht leuchten über dir

Und der Herr sei dir gnädig
 Er erhebe sein Angesicht über dich
 Und erfülle dein Herz mit seinem Licht
 Tiefer Friede begleite dich
 Tiefer Friede begleite dich
 Tiefer Friede begleite dich

<https://www.youtube.com/watch?v=K-PN2J9fBn0>